

Pressestatement

Köln, 25. Februar 2021: Am gestrigen Mittwochmorgen hat das Bundeskabinett den dritten Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der Agenda “Frauen, Frieden und Sicherheit” verabschiedet. Die Bundesregierung ist dazu verpflichtet diese Agenda des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen umzusetzen.

„Mit dem dritten Nationalen Aktionsplan zur Agenda “Frauen, Frieden und Sicherheit” legt die Bundesregierung ein umfassendes Strategiepapier vor, um Frauen vor Gewalt in bewaffneten Konflikten zu schützen und an Friedensprozessen zu beteiligen. **medica mondiale begrüßt außerdem die differenzierten Maßnahmen zur Unterstützung von Überlebenden sexualisierter Gewalt**“, sagt Jeannette Böhme, Referentin für Politik und Menschenrechte bei *medica mondiale*.

„Wichtig ist nun, dass der Aktionsplan zügig in die Praxis umgesetzt wird, damit sich die Situation von Frauen tatsächlich verbessert und ihre Rechte gestärkt werden“, so Böhme weiter. „Dies kann nur gelingen, wenn die Maßnahmen des Aktionsplans auch institutionell verankert werden. **Wir fordern daher, dass in allen Ministerien eigenständige Referate eingerichtet und die notwendigen finanziellen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Weiterhin braucht es Ansprechpersonen in deutschen Auslandsvertretungen, die sich vor Ort für Frauenrechte einsetzen und Aktivist*innen in ihrer Arbeit unterstützen.**“

„Über den Nationalen Aktionsplan hinaus fordert *medica mondiale* die Bundesregierung dazu auf, eine kohärente Politik zur Verwirklichung von Frauenrechten zu gestalten, also eine Politik, die im Aus- und Inland konsequent die Rechte von Frauen wahrt und verteidigt. Dies ist oft nicht der Fall. So erhalten beispielsweise Frauen, die vor Krieg und Gewalt nach Deutschland fliehen, nicht die notwendige Unterstützung, wie sie die Bundesregierung für Betroffene im Ausland einfordert.“

Jeannette Böhme, Referentin für Politik und Menschenrechte bei *medica mondiale* steht gern für Interviews und Nachfragen bereit. Sie ist Mitglied im zivilgesellschaftlichen Netzwerk 1325 und Expertin für die Agenda “Frauen, Frieden und Sicherheit”.

Kontakt:

medica mondiale e. V.
Helena Haack, Pressereferentin
Telefon: 0221 931898-25
Mail: presse@medicamondiale.org

Hintergrund:

- Am 31. Oktober 2000 verabschiedete der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (UN) einstimmig die Resolution 1325 „Frauen, Frieden und Sicherheit“. Zum ersten Mal überhaupt befasste sich der Rat ausschließlich mit der Situation von Frauen und Mädchen in Kriegskontexten und stellte dabei fest, dass „ein Verständnis der Auswirkungen bewaffneter Konflikte auf Frauen und Mädchen,

wirksame institutionelle Vorkehrungen zur Gewährleistung ihres Schutzes und ihre volle Mitwirkung am Friedensprozess in erheblichem Maße zur Wahrung und Förderung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit beitragen können“. Das UN-Gremium formulierte in der Resolution 1325 Forderungen und Maßnahmen, die sich sowohl an UN-Institutionen und Mitglieder sowie Akteure in bewaffneten Konflikten richten, zu folgenden Themen (auch bekannt als die 5 Ps):

- Partizipation von Frauen an Friedensprozessen
- Protektion von Frauen und Mädchen insbesondere vor SGBV
- Prosekution der Täter
- Prävention von bewaffneten Konflikten
- Präsentation von Frauen in allen Institutionen und auf allen Entscheidungsebenen

Mit neun Folgeresolutionen (1820, 1888, 1889, 1960, 2106, 2122, 2242, 2467 und 2493) hat der Sicherheitsrat seit 2000 eine umfassende Agenda „Frauen, Frieden und Sicherheit“ geschaffen und weitere Forderungen und Maßnahmen formuliert.

[medica mondiale](#) arbeitet seit über 27 Jahren zu sexualisierter Gewalt und unterstützt lokale Frauenrechtsorganisationen in Kriegs- und Konfliktregionen, z.B. Irak, Afghanistan und DR Kongo. Dabei versteht sich die Organisation als Anwältin für die Rechte und Interessen von Frauen, die sexualisierte Kriegsgewalt überlebt haben. 2008 wurde die Gründerin der Organisation, Dr. Monika Hauser, mit dem Right Livelihood Award, dem so genannten Alternativen Nobelpreis, ausgezeichnet.